



Zehn Preisträger der Podium-Konzerte spielten zu Ehren von Lotte Schwarz, die den Wettbewerb ins Leben gerufen hatte – darunter auch Isa-Sophie Zünd.



Bilder: Stephanie Büchel

Erbinprinzessin Sophie, Fürstin Marie und Bürgermeister Ewald Ospelt mit Ehefrau Bettina Kindle-Ospelt (v. l.) gedachten der kürzlich verstorbenen Mäzenin Lotte Schwarz.

Klangvolle Hommage

Als Initiatorin der Vaduzer Podium-Konzerte trat Lotte Schwarz in Liechtenstein am stärksten an die Öffentlichkeit. Am Sonntag haben sich zehn Preisträger des Wettbewerbs nochmals auf der Bühne des Vaduzer Rathaussaals versammelt, um der kürzlich verstorbenen Mäzenin zu gedenken.

VADUZ. «Tu was Gutes und rede darüber – es könnte ansteckend sein.» Dieses Motto stellte Maestro Graziano Mandozzi am Sonntag an den Beginn der Gedenksoiree für Lotte Schwarz im Vaduzer Rathaussaal. Aus diesem Geist hat Lotte Schwarz 2003 die Vaduzer Podium-Konzerte gegründet. Seither bietet diese Konzertreihe jedes Frühjahr jungen Musikerinnen und Musikern ein Podium auf dem Weg zur Bühnenkarriere.

Zehn dieser preisgekrönten Künstler haben am Sonntag noch einmal für Lotte Schwarz gespielt. «Es wären natürlich noch weit mehr in Frage gekommen», betonte Mandozzi. 65 Preisträger hat die Philanthropin in diesen Jahren mit Preisen gefördert. Mit den jugendlichen Klavierbegleitern und Kammer-

musikpartnern sind es weit über 100. Etliche davon stehen inzwischen auf den Bühnen der Welt, wie die Schaanerin Stephanie Beck, die heute bei den grossen Londoner Orchestern Harfe spielt.

Überzeugt von der Idee, hat Erbprinzessin Sophie von der ersten Stunde an den Ehrenschutz der Initiative übernommen und die Preise überreicht. Mit Fürstin Marie nahm sie an der Feier teil, gemeinsam mit zahlreichen Freunden, Bekannten und Weggefährten aus der ganzen Schweiz, Liechtenstein und Österreich.

Künstlerische Bandbreite

Den Auftakt setzten die Brüder Ulrich und Moritz Huemer. Sie haben im Vorjahr an den Podium-Konzerten teilgenommen,

der Gitarrist Ulrich damals mit elf Jahren wohl der jüngste Künstler. Am Sonntag spielten sie gemeinsam eine Valse Sentimentale von Peter I. Tschaikowsky: elegisch sanft wiegend mit grosser verinnerlichter Spannung. Hannah Wirnsperger bot an der Querflöte einen Satz aus Johann Sebastian Bachs g-Moll-Sonate. Wie die anderen Solisten wurde sie einfühlsam von Michal Miszkiel am Klavier begleitet.

Der Geiger David Kessler verwies mit seinem Beitrag auf die Biografie von Lotte Schwarz. Die Tochter eines jüdischen Ärztepaars musste mit ihren Eltern als Jugendliche aus Deutschland nach Palästina flüchten. Mit leicht angerautem Ton in der Tiefe und hell glänzender Höhe holte Kessler mit der Titelmelodie aus dem Spielberg-Film

«Schindlers Liste» die Erinnerung an wehmütige Abschiede in den Saal.

Schmerzliches Sehnen und enttäuschte Hoffnung thematisierte auch Raphael Brunner auf dem Akkordeon in einer Romanze von Frank Angelis. Jugendliche Kraft und Vitalität legte Isa-Sophie Zünd in Liszts «Rigoletto-Paraphrase» an den Tag.

Heraldisch strahlenden Glanz verströmte Jakob Lampert mit der Pikkolo-Trompete. Die Suite aus der «Wassermusik» bot ebenfalls einen direkten Bezugspunkt zu Lotte Schwarz. Diese strahlende Musik hat Georg Friedrich Händel für königliche Bootsfeste auf der Themse geschrieben. In London hat Lotte Schwarz während der Jahre des Zweiten Weltkriegs nicht nur im

Krankenhaus gearbeitet, sondern auch Yehudi Menuhin kennengelernt. Von ihm hat sie das Lebenselixier übernommen, das sie bis ins 94. Lebensjahr beherzigt hat: den Kontakt mit jungen Menschen pflegen – und dabei der Jugend eine fördernde Hand bieten.

Langfristige Perspektiven

Die Klarinetistin Vanessa Klöpping bewies mit Mozarts Klarinettenkonzert Virtuosität, Mathias Kessler am Vibraphon Intimität. Nadia Endrizzi erinnerte an den inspirierenden Humor der Mäzenin: Diese forderte die junge Sängerin zu mehr Mut fürs «hohe C» auf, wie es dann in einer Arie von Michael Haydn zu erleben war. Mit kräftigem Aufstrich führten die Geschwister Karoline und Gus-

tav Wocher zum Ende. Fein nuanciert boten sie differenzierte Stimmungen in einem Duo für Geige und Cello von Johan Halvorsen in der Form einer Passacaglia.

Den Schlusspunkt setzte aber ein Gast aus Salzburg mit dem «August» von Fanny Hensel. Seit seinem 14. Lebensjahr studiert Hyeonjun Jo dort am Mozarteum Klavier. Der 21-jährige Koreaner erinnert sich an die im November Verstorbene: «Vor allem mit ihren Gesprächen hat sie mich geistig und seelisch unterstützt.» Auch weiterhin wird die Stiftung von Lotte Schwarz junge Musiker und die medizinische Forschung fördern. Die Vaduzer Podium-Konzerte werden weitergeführt, und 2016 wird es wieder einen Rheinberger-Orgelwettbewerb geben. (hw)